



UMWELT UNTERNEHMEN

DAS JAHRESMAGAZIN 2020



Umwelt, Energie, Wirtschaft 2020

Netzwerken in virtuellen Zeiten

- » Richtungsweisend: Bündnis für Mehrweg gegründet
- » CO₂-senkend: Klimafonds mit Erfolgsbilanz
- » Aussichtsreich: digitale Formate im Netzwerkalldag

Inhalt

Grußworte	3
Highlights Umwelt Unternehmen	
Einsatz, der sich lohnt – Für Artenvielfalt auf Firmengeländen sorgen	4
Die Zeichen stehen auf Mehrweg	5
Vorreiter in Sachen Plastikvermeidung – Projekt des Jahres 2020	8
Drei Fragen an Dr. Marc-Oliver Pahl	9
Eine Erfolgsbilanz: Zehn Jahre Klimafonds	10
Vielfach ausgezeichnet: „Klimaschutzbetrieb CO ₂ minus 20“	11
Partnerschaft Umwelt Unternehmen	
Arbeitskreis Kommunikation und PR 2020	12
Wissenswertes kurz notiert	13
Digitales Netzwerken mit Live-Schaltung: Der Jahresempfang 2020	14
Online-Vorträge zum Klimawandel und den wirtschaftlichen Folgen	14
Persönliches Willkommen in kleiner Runde	15
Engagement in schwierigen Zeiten	15



Vorgestellt: die neuen Mitglieder 2020

Füllerei Findorff - Unverpacktladen	16
Greenbox GmbH & Co. KG	17
Dachser SE Logistikzentrum Bremen	18
Saacke GmbH	19
Transgourmet Deutschland GmbH & Co. OHG	20
Umweltbetrieb Bremen	21
Zech Umwelt GmbH	22
Das Netzwerk in Zahlen	
Daten und Fakten 2020	23

Impressum

Herausgeber:

Geschäftsstelle Umwelt Unternehmen
 c/o RKW Bremen GmbH
 Martinstraße 68 | 28195 Bremen
 Telefon 0421/32 34 64-22 | info@uu-bremen.de
 www.umwelt-unternehmen.bremen.de

Redaktion:

Martin Schulze (V.i.S.d.P.), RKW Bremen GmbH
 Regan Mundhenke und Lena Rott, eco - Agentur für Ökologie und Kommunikation
Fotos: Geschäftsstelle Umwelt Unternehmen, Henry Fried, Michael Bahlo, Martin Rospek
Gestaltung: Brandfisher Werbeagentur, Björn Tasto
Druck: Meiners Druck oHG, Auflage 500 Stück, gedruckt auf Envirotop 100% Recyclingpapier

Grußworte



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder der „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“,

die Corona-Pandemie hat Wirtschaft, Gesellschaft und Politik massiv getroffen. Kontaktbeschränkungen und Hygienekonzepte, die Umstellung auf digitale Kommunikation und mobile Arbeitsformen, Kurzarbeit und Umsatzeinbußen haben das Wirtschaften im Land Bremen im Jahr 2020 geprägt. Da waren kreative Antworten und schnelle Unterstützungsangebote gefragt. Viele Mitgliedsunternehmen sind sehr verantwortungsvoll mit der Situation umgegangen, konnten sich schnell an die neuen Erfordernisse anpassen und zum Teil auch neue Geschäftsmodelle und Vertriebswege erschließen. Und trotz alledem ist das Thema betrieblicher Umwelt- und Klimaschutz auch in diesem Jahr nicht auf der Strecke geblieben. Ganz im Gegenteil: Die Corona-Pandemie hat den Blick auf das Thema Nachhaltigkeit nochmal geschärft, denn nachhaltige Geschäftsmodelle helfen, Krisenzeiten erfolgreich zu überwinden. Mit Blick auf die langfristigen Herausforderungen gilt es daher, die aus der Krise gewonnenen Erkenntnisse zu nutzen und entsprechende Lehren für die Zukunft zu ziehen.

Auch in der Bremer Umweltpartnerschaft konnten im Jahr 2020 maßgebliche Erfolge erzielt werden: So jährte sich die Gründung des Klimafonds zum zehnten Mal und dank der Beiträge können erneut viele soziale und kulturelle Einrichtungen beim Klimaschutz unterstützt werden. Mehrere Firmen wurden im Rahmen der Kampagne „Orte der biologischen Vielfalt“ für ihre Umgestaltungsmaßnahmen zugunsten von Flora und Fauna ausgezeichnet – um nur zwei Erfolgsbeispiele zu nennen. Weiterhin leisten Sie – liebe Mitglieder der „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“ – mit Ihrem betrieblichen Engagement einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der Klimaziele!

Ich wünsche dem Netzwerk und seinen Mitgliedsunternehmen, dem Projektteam sowie den Kooperationspartnerinnen und -partnern viel Erfolg und Motivation für das Jahr 2021 – zunächst jedoch eine anregende Lektüre!

Ihre

Dr. Maike Schaefer
Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau der Freien Hansestadt Bremen



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Netzwerkmitglieder,

sowohl privat als auch beruflich mussten wir uns im Jahr 2020 eini-
gen Herausforderungen stellen. Auch wir als Geschäftsstelle Umwelt
Unternehmen mussten uns neu ausrichten und alternative Formate
als Ersatz für persönliche Treffen auf den Weg bringen. Es war schön
zu sehen, dass trotz aller Schwierigkeiten das Engagement und die
Beteiligung der Netzwerkmitglieder ungebremst schien. So haben wir
versucht, der Situation gerecht zu werden und das vorhandene Wis-
sen und die Kompetenzen der einzelnen Mitgliedsunternehmen im
Rahmen von verschiedenen Online-Formaten zu nutzen. Denn diese
sind zu Zeiten von Corona fast zur Selbstverständlichkeit für die Un-
ternehmen geworden und bieten neben zeitlichen Vorteilen vor allem
einen flexiblen und ortsunabhängigen Austausch. Was wir jedoch im
Jahr 2020 gelernt haben: Die Netzwerkarbeit lebt von persönlichen
Kontakten und Gesprächen, die durch digitale Treffen nicht ersetzt
werden können. In diesem Sinne hoffe ich, dass der persönliche Aus-
tausch im Netzwerk bald wieder möglich ist.

Mit der sechsten Ausgabe unseres Jahresmagazins geben wir Ihnen
einen Einblick in die Netzwerkarbeit, stellen Ihnen Unternehmen und
Projekte vor, die sich auch im Jahr 2020 unter erschwerten Bedin-
gungen für Umwelt- und Klimaschutz eingesetzt haben, und präsen-
tieren Ihnen darüber hinaus unsere neuen Mitglieder sowie wichtige
Zahlen und Fakten.

Wir freuen uns auf den weiteren Austausch mit Ihnen und unseren
Kooperationspartnerinnen und -partnern sowie auf viele spannende
Projekte und gemeinsame Aktionen im Jahr 2021!

Ihr

Martin Schulze
Leiter der Geschäftsstelle Umwelt Unternehmen

Einsatz, der sich lohnt

Für Artenvielfalt auf Firmengeländen sorgen



Gewerblich genutzter städtischer Raum in Bremen und Bremerhaven wird immer grüner. Seit mehr als zwölf Jahren trägt die Kampagne des Bremer Umweltresorts „Orte der biologischen Vielfalt“ und vor allem das Engagement vieler Unternehmen zu diesem Erfolg bei. In 2020 setzten sich besonders Bremens ÖPNV-Dienstleister BSAG, Motorenhersteller Rotek aus Bremerhaven sowie das Stiftungsdorf Rönnebeck der Bremer Heimstiftung für mehr Biodiversität ein. Gemeinsam mit der Geschäftsstelle Umwelt Unternehmen verlieh der BUND Landesverband Bremen den beiden Netzwerkmitgliedern und Bremens größtem Altenhilfeträger hierfür das Signet „Orte der biologischen Vielfalt“. Herzlichen Glückwunsch!

Von Bienen, Wildstaudenbeeten und großen Plänen

Vor dem Verwaltungsgebäude der BSAG Bremen am Flughafendamm wurde die langweilige Rasenfläche in eine artenreiche Wildblumenwiese verwandelt, die seitdem im Zusammenspiel mit den Wildstaudenbeeten die Nahrungsbedingungen für Insekten, Bienen und Vögel verbessert. Senatorin Dr. Maike Schaefer gratulierte BSAG-Vorstand Hajo Müller zur gelungenen Umgestaltung: „Der Schutz von Umwelt und Natur ist angesichts der Herausforderungen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels sehr wichtig. Hier sehen wir ein gutes Beispiel, wie auch in einem gewerblichen Umfeld die städtischen Ökosysteme hervorragend unterstützt werden können.“ Hajo Müller nutzte die Gelegenheit und bedankte sich bei dem BSAG-Team, das diese Aktivitäten in Angriff genommen hatte, und gab darüber hinaus einen Ausblick auf künftige Pläne zur Förderung von Biodiversität: „Das Fortbestehen der Tier- und Pflanzenwelt zu unterstützen ist unserer Belegschaft eine Herzensangelegenheit. Es liegt schließlich in der Verantwortung jedes Einzelnen, einen Beitrag dazu zu leisten,

da möchten wir als Bremer Straßenbahn AG voran gehen und ein Zeichen setzen. Unsere neu angelegten Außenanlagen am Firmenhauptsitz sollen erst der Anfang sein. Aus diesem Pilotprojekt sammeln wir jetzt Erfahrungen, um dann künftig auch an anderen Standorten und geeigneten Punkten im Straßennetz weitere Maßnahmen umzusetzen.“

Potenzial zur Verbesserung der ökologischen Vielfalt. Durch Entsiegelung von Flächen und eine insektenfreundliche Bepflanzung kann viel für eine intakte Natur erreicht werden. Insbesondere urbanes Grün ist notwendig und von zentraler Bedeutung, wenn es um nachhaltige Stadtentwicklung und den Erhalt der Artenvielfalt geht.“



Wurde 2019 bei Rotek noch kräftig gebuddelt, so sind 2020 pünktlich zur Auszeichnung der „Orte der biologischen Vielfalt“ die letzten Stauden gesetzt worden. Blumen und Gräser auf den Freiflächen standen bereits in voller Pracht, die drei Apfelbäume können der Rotek-Crew künftig einen gesunden Pausensnack liefern. Für Film und Fotoaufnahmen kletterten die Gäste gemeinsam mit Geschäftsführer Rolf Treusch dann auf das Hallendach, genossen den Weitblick über den Überseehafen und begutachteten mit respektvollem Abstand die Bienenstöcke. Christine Cramm vom BUND Landesverband Bremen beglückwünschte die Firma zu ihrem vorbildlichen Engagement und lobte: „Gerade in Gewerbegebieten wie diesem gibt es ein großes

Lebensraum für Fledermäuse und Insekten

Von Nistkästen für Fledermäuse und Insektenhotels bis hin zu Blühwiesen und einem Gründach – die Bremer Heimstiftung steht den beiden Netzwerkmitgliedern bei der Umsetzung vielfältiger Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität in nichts nach. Sie hat das Gelände des Stiftungsdorfes Rönnebeck in Bremen-Nord zu einem Ort der biologischen Vielfalt entwickelt. Das Gute: Die vorhandenen Strukturen boten großes Potenzial zur Steigerung des ökologischen Werts. So ließen sich dank der BUND-Beratung wertvolle Effekte für Tiere und Pflanzen auf den großen Grünflächen der Wohn-, Praxis- und Verwaltungsgebäude erzielen.



Die Zeichen stehen auf Mehrweg

Bündnis zur Vermeidung von Plastikmüll gegründet



Ein gutes Jahr ist nun vergangen, seitdem das Bremer „Bündnis für Mehrweg“ im Januar 2020 von der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau in Zusammenarbeit mit RENN.nord, dem BUND Bremen, der Handwerkskammer Bremen und der Geschäftsstelle Umwelt Unternehmen ins Leben gerufen wurde. Angefangen mit der Auftaktveranstaltung und zehn Gründungsmitgliedern über eine virtuelle Veranstaltungsreihe zum Thema „Mehrweg in der Wirtschaft“ bis hin zum Jahrestreffen im November – trotz Corona ist viel passiert. Doch beginnen wir von vorn:

Etwa 320.000 Einwegbecher werden in Deutschland stündlich verbraucht und die Menge an Verpackungsmüll ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Gute Gründe, dass Unternehmen im Land Bremen ein Zeichen für die Reduzierung von Einwegprodukten und Verpackungen im Betrieb setzen und mit dem „Bündnis für Mehrweg“ für das Thema Ressourcenschonung und die Vermeidung von Plastikmüll werben. In der Handwerkskammer Bremen kamen Anfang des Jahres die ersten zehn Unternehmen zusammen und präsentierten Umwelt- und Klimaschutzsenatorin Dr. Maike Schaefer ihre Maßnahmen und praktischen Beispiele. „Kunststoffe sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Trotz der vielen Vorteile führt die günstige Verfügbarkeit oft zu einem achtlosen Konsumverhalten mit negativen Auswirkungen auf Tier, Mensch und Umwelt. Mit dem ‚Bündnis für Mehrweg‘ schaffen wir mit und für Bremer Unternehmen eine Plattform, um materialintensive Verpackungen zu reduzieren, alternative Mehrweglösungen zu entwickeln und das freiwillige Engagement für einen nachhaltigen Konsum zu stärken“, erklärte Dr. Maike Schaefer bei der Gründungsveranstaltung die Motivation hinter dem Bündnis.

In bester Gesellschaft

Wer mitmachen möchte, muss eine Strategie zur Reduzierung von Einwegprodukten vorweisen, bereits Maßnahmen zum Verzicht auf Einwegprodukte bzw. -produktgruppen umgesetzt haben, Mehrweglösungen aktiv unterstützen oder an Aktionen teil-



» Nachhaltig verpackt: Marie Pigors und Wolfgang Zeitz präsentieren ihre Transportboxen-Systeme.



nehmen, die zur Reduzierung von Kunststoffen in der Umwelt beitragen. Désirée Diering vom Kooperationspartner RENN.nord erläutert, worauf es den Initiatoren vom „Bündnis für Mehrweg“ noch ankommt: „Vor allem ist uns eine umfassende, proaktive und sichtbare Information von Zulieferern, Mitarbeitenden und Kundschaft über die eigenen betrieblichen Maßnahmen wichtig. Denn nur so können neue Lösungen und die kontinuierliche Reduzierung des Plastikkonsums gewährleistet werden.“

Herausforderung Kunststoff:

Online-Vortragsreihe zu „Mehrweg in der Wirtschaft“

Mehrweg hat viele Vorteile: Es trägt zum Klimaschutz bei, spart Ressourcen und vermeidet Abfall. Dennoch fallen beispielsweise immer noch zwei Milliarden Plastiktüten pro Jahr an – Auswirkungen, die aus unserem übermäßigen Kunststoffverbrauch resultieren und eigentlich nicht notwendig sind! Doch nicht nur bei uns in Deutschland sind die Konsequenzen spürbar: Mikroplastik hat schon längst die Weltmeere erreicht und in den Ländern des globalen Südens werden die Inhalte aus unseren gelben Säcken gefunden. Ein Umdenken sollte jedoch nicht nur bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern stattfinden, sondern auch in Industrie und Gewerbe.

Mit der Online-Veranstaltungsreihe „Mehrweg in der Wirtschaft“ hat das „Bündnis für Mehrweg“ in Zusammenarbeit mit der Nachhaltigkeitsallianz Niedersachsen wichtige Informationen gebündelt und Perspektiven aufgezeigt, so dass Unternehmen



» Dr. Maike Schaefer und Umwelt Unternehmen-Geschäftsstellenleiter Martin Schulze im Gespräch mit Handwerkskammer-Präses Thomas Kurzke und Bernhard Timphus von der Konditorei Stecker.

Wir sind dabei:

Airbus | Allos Hofmanufaktur | Breminale - concept bureau | Deutsche See | Edeka Center Roter Sand | emmi - die suppenbar | Füllerei Findorff - Unverpacktladen | F.L. Bodes | Glückswinkel - Unverpacktladen | hanseWasser Bremen | hautquartier | Klimazone Bremen-Findorff | Madeira - Markthalle acht | Martha's Corner | Malereibetrieb Kühnast | Naturkost Kontor Bremen | Nora's Deli - Markthalle Acht | Rehaklinik am Sendesaal | Robur Wind | Stecker Konditorei Café | Studierendenwerk Bremen | SV Werder Bremen | Unterwegs - DAV Kletterzentrum Bremen

den alltäglichen betrieblichen Herausforderungen im Umgang mit Kunststoffen angemessen begegnen können. In der siebenteiligen Veranstaltungsreihe in 2020, an der insgesamt 152 Interessierte teilnahmen, kamen Expertinnen und Experten zu Wort und berichteten unter anderem über gesetzliche Rahmenbedingungen, Wege des Mikroplastiks und über das Recycling von Kunststoffabfällen – Einblicke in Forschung, Einsatzgebiete und Potenziale von Biokunststoffen gab es inklusive. Das Thema hat aber noch mehr Facetten, deshalb soll die Veranstaltungsreihe auch in 2021 fortgesetzt werden.

Von Takeaway-Lösungen und Plastikfluten

Nach zehn Monaten und mit inzwischen 23 Mitgliedern und interessierten Unternehmen fand das erste Bündnis-Jahrestreffen im November 2020 statt. Für eine erste Bilanz noch etwas früh, tauschten sich die Akteurinnen und Akteure in einer virtuellen Konferenz über materialintensive Verpackungen, alternative Mehrweglösungen sowie laufende und geplante Ideen, Aktionen und Projekte aus. Das gemeinsame Ziel aller: weiterhin für das Thema zu sensibilisieren und zur Reduzierung von Plastikmüll beizutragen.



Alle Vorträge auch online:
www.youtube.com/UmweltUnternehmen

Eine Initiative, die dem enormen Plastikverbrauch den Kampf angesagt hat, ist zum Beispiel die Kampagne „Essen in Mehrweg“ des BUND Landesverbands Bremen. Sie zeigt auf, dass der Außerhaus-Konsum auch klimafreundlich gestaltet werden kann. Denn egal ob Pizza, Sushi, Salat oder Pommes – der Trend des schnellen Essens steigt weiter an und allein in Deutschland entstehen dadurch täglich 770 Tonnen Verpackungsmüll. In diesem Sinne berät der BUND gastronomische Betriebe in Bremen und Berlin bei der Einführung passgenauer Mehrweg-Takeaway-Lösungen in Ergänzung oder als Ersatz ihrer Einwegverpackung beim Essen außerhaus. Das Angebot ist vielfältig: Infos gibt es zur Befüllung von persönlichen Mehrwegbehältern oder der Ausgabe von Behälterleihsystemen bis hin zur Aufklärung über Hygienebedingungen.



» Von Anfang an mit dabei: Caro Güldner und Nora Osler.



» Auch Christian Wolckenhaar und Jens Knauer setzen sich für Mehrweg ein.



» Januar 2020: Gut besuchte Auftaktveranstaltung in der Handwerkskammer.

Neben Einblicken in die alltägliche Praxis wurden im Rahmen der Veranstaltung Eindrücke aus der Wissenschaft vermittelt: Prof. Dr. Imke Lang stellte beispielsweise das neue Institut EcoMaterials – Nachhaltigkeit. Rohstoffe. Prozesse an der Hochschule Bremerhaven vor, das sich zum Ziel gesetzt hat, mithilfe nachhaltiger Rohstoffe die Plastikflut einzudämmen und so einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Ein Forschungsschwerpunkt ist der Bereich der Algen – diese eignen sich übrigens hervorragend als Ressource für Feinchemikalien und als biobasiertes Material. Prof. Dr. Martin Wittmaier erläuterte zudem die Aufgaben des Instituts für Energie und Kreislaufwirtschaft an der Hochschule Bremen, das die Entwicklung von ökologisch und ökonomisch sinnvollen Lösungskonzepten für die Entsorgungswirtschaft, das produzierende Gewerbe sowie für Dienstleistungsunternehmen fokussiert. Arbeitsschwerpunkt sind unter anderem Projekte im Bereich Energie sowie zur Wiederverwendung, Verwertung und Kreislaufführung von Stoffen.



» Hildegard Kamp überreicht Marie Pigors die Klima-Mitgliedsurkunde beim Gründungstreffen im Januar 2020.

Hildegard Kamp, Abteilungsleiterin Umweltwirtschaft, Klima- und Ressourcenschutz, hat für das Umweltressort das „Bündnis für Mehrweg“ mit initiiert und freute sich über den regen Zuspruch beim ersten virtuellen Bündnis-Jahrestreffen. Sie zog ein positives Fazit des noch jungen Bündnisses: „Wir bringen hier Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Unsere Bündnismitglieder sind eine wichtige Schnittstelle zwischen Forschung und Anwendung. Nur mit ihnen gemeinsam können neue Lösungen gefunden und die kontinuierliche Reduzierung des Plastikkonsums gewährleistet werden. Unsere Initiative ist ein weiterer Baustein zur Unterstützung dieses Wandels.“

Weitere Infos:
www.umwelt-unternehmen.bremen.de/mehrweg

Vorreiter in Sachen Plastikvermeidung



Fotos: © Studierendenwerk Bremen

Was wäre eine Uni ohne Mensa und Cafeteria?! Nur zu gut können wir uns an die verlässliche Verpflegung in Studen- tenzeiten erinnern, an den beliebten Treffpunkt, wo man immer ein bekann- tes Gesicht getroffen hat. Und wenn der Tag in der Bibliothek mal wieder länger dauerte, war auch für den kleinen Hun- ger zwischendurch immer etwas dabei.

Mitten auf dem Campus der Universität Bremen befindet sich das Studieren- denwerk Bremen. Als Dienstleister für Studierende ist es neben dem studentis- chen Wohnen, dem BAföG, Beratungs- angeboten und der Förderung von Kin- derbetreuung für die Verpflegung der rund 30.000 Bremer Studentinnen und Studenten zuständig. Doch dabei han- delt es sich nicht um irgendeine Verpflegung. Ganz im Gegenteil: Lebens- mittelsicherheit, Nachhaltigkeit und Regionalbezug stehen ganz weit oben auf der Agenda, wenn es um den Einkauf und den Umgang mit Le- bensmitteln geht.

Selbstverständlich sind daher der fair gehandelte Biokaffee und -tee oder die Verwendung von Biomilch aus regio- naler Erzeugung. Doch das Studieren- denwerk Bremen hat sich noch einiges mehr einfallen lassen und der enormen Plastikflut, die im Alltagsgeschäft der Mensen und Cafeterien anfällt, den Kampf angesagt.

Neben der täglichen Lieferung von fris- chem Obst, Gemüse und Milchproduk- ten in Mehrwegkisten und dem Bezug von Flaschengetränken im Mehrwegsys- tem konnte der Verbrauch von Einweg- kaffeebechern durch gezielte Maßnah- men wie einem Preisaufschlag zwischen 2017 und 2019 um ganze 80 Prozent gesenkt werden. Doch das reichte dem Studierendenwerk Bremen noch lange nicht. Schon seit einiger Zeit setzte sich der Dienstleister bereits mit dem Thema Plastik auseinander. Immer im Blick: das neue EU-Verbot für Einweg-

plastik, das ab Juli 2021 in Kraft treten soll. Die Recherche begann und es wur- den verschiedene Möglichkeiten aus- gelotet, wie Kunststoffmüll vermieden werden kann. Ein erster Schritt war die Einführung von Gläsern, in denen Des- serts und Salat angeboten wurde. Und dann kam Corona und das Vorhaben kam schneller ins Rollen als anfänglich gedacht: Aufgrund des Lockdowns mit Schließung der Gastronomie wurde das To-go-Angebot des Studierendenwerks so stark nachgefragt, dass die Müllbe- hälter auf dem Campus überquollen. Innerhalb kürzester Zeit wurden Mehr- wegschalen für den Verzehr außer Haus angeschafft sowie ein Pfandsystem eta- bliert. Und das mit vollem Erfolg wie Nils Graulich, Sachgebietsleiter Ein- kauf Hochschulgastronomie, berichtet: „Auf einmal waren unsere Behältnisse auf dem gesamten Unigelände zu se- hen. Wir mussten sogar die Anzahl der Mehrwegs- chalen erhöhen, um der gro- ßen Nachfrage gerecht zu werden. Das zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Zukünftig wollen wir das To-go-Angebot komplett einwegplastikfrei anbieten“. Aus gutem Grund ist das Studierendenwerk Bremen deshalb Mit- glied im „Bündnis für Mehrweg“.

„Das Studierendenwerk hat in der Co- rona-Pandemie vorbildlich reagiert und neue Mehrwegsysteme ausprobiert und etabliert. Mit seinem außerordentlichen Engagement und seinem ganzheitlichen Ansatz im Bereich Plastikvermeidung nimmt es nicht nur eine Vorreiterrolle ein, sondern hat auch Signalwirkung für andere Unternehmen und Betreiber von Mensen und Kantinen. Umso mehr freuen wir uns, das Studierendenwerk Bremen als ‚Umwelt Unternehmen‘-Projekt des Jahres 2020 zu küren“, so Martin Schulze, Leiter der Geschäfts- stelle Umwelt Unternehmen.

Weitere Infos:
www.stw-bremen.de/de/nachhaltigkeit



Warum Nachhaltigkeitsziele für Unternehmen wichtig sind

Drei Fragen an ...

Dr. Marc-Oliver Pahl, Generalsekretär des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE). Er übernahm im März 2020 die Leitung der RNE-Geschäftsstelle. Das von der Bundesregierung eingesetzte Gremium berät diese hinsichtlich der Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und macht das Thema Nachhaltigkeit zu einem wichtigen öffentlichen Anliegen. Im Interview verrät er uns, welchen Anteil Unternehmen an der gesamtgesellschaftlichen Zukunftsgestaltung haben.

Um die Pariser Klimaziele und die von der UN beschlossenen 17 Ziele der Agenda 2030 zu erreichen, muss Nachhaltigkeit in der Wirtschaft fest verankert und zum Standard werden. Herr Dr. Pahl, was können Unternehmen aus diesen politischen Zielen überhaupt ableiten?

Unternehmen können auf Grundlage der globalen Nachhaltigkeitsziele einen Abgleich der großen gesellschaftlichen Herausforderungen mit den eigenen Unternehmensaktivitäten durchführen. So können sie erkennen, wo sie den größten Impact in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft haben. Letztendlich geht es darum, die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens zu gewährleisten. Denn nur ein Unternehmen, das einen relevanten Beitrag zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen leisten kann, wird langfristig auch wirtschaftlich erfolgreich sein. Ganz konkret ermöglicht ein Abgleich der Unternehmenstätigkeit mit den globalen Nachhaltigkeitszielen oder den Pariser Klimazielen negative Impacts des eigenen unternehmerischen Handelns zu erkennen und zu reduzieren, z. B. im Klimaschutz. Insofern können die Nachhaltigkeitsziele auch als Instrument des Risikomanagements genutzt werden.

In Deutschland machen kleine und mittelständische Unternehmen über 99 Prozent aller Unternehmen aus. Viele Handwerks- und Industrieunternehmen sind inhaber*innengeführt, die Entscheidungswege sind kurz. Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf neben dem Erreichen der Klimaziele?

*Große wie auch kleine und mittelständische Unternehmen stehen grundsätzlich vor ähnlichen Herausforderungen: Sie müssen sich immer wieder hinterfragen, um unter sich verändernden Rahmenbedingungen erfolgreich zu sein. Bei inhaber*innengeführten KMUs können neue Erkenntnisse schneller in der Unternehmenswirklichkeit umgesetzt werden. Mitunter haben KMUs jedoch weniger die Möglichkeit, durch den neutralen Blick von außen Änderungsbedarf zu erkennen. Großen Handlungsdruck, jenseits des Klimaschutzes, sehe ich unter anderem in der Sicherung internationaler Lieferketten,*



Foto: David Ausserhofer © RNE

im Ressourcenschutz, aber in vielen Bereichen auch in der Fachkräftesicherung. Die Digitalisierung kann bei einer Vielzahl dieser Themen helfen – ein verantwortungsvoller Einsatz ist hierfür Voraussetzung.

Inzwischen hat die Umweltpartnerschaft Bremen über 200 Mitglieder. Welchen Mehrwert sehen Sie in solchen Netzwerken in Bezug auf die SDGs und welche Empfehlungen würden Sie den Mitgliedern der Umweltpartnerschaft mit auf den Weg geben?

*Alle Unternehmen müssen individuelle Ansätze entwickeln, um mit der anstehenden Transformation, u. a. in Bezug auf Klimaschutzziele, zurecht zu kommen. Das heißt jedoch nicht, dass alles neu erfunden werden muss. Es gibt bereits viele gute Beispiele, die als Startpunkt für eigene Überlegungen dienen können. Zudem entstehen geschäftliche Möglichkeiten mitunter ja erst durch Kooperation, z. B. die gemeinsame Weiterentwicklung von Wertstoffketten, die abgestimmte Optimierung von Gewerbegebieten etc. Sich einem Netzwerk aus starken Partner*innen anzuschließen, kann ich daher nur jedem Unternehmen empfehlen. In einem Netzwerk wie der Umweltpartnerschaft Bremen kann Raum zum gemeinsamen Lernen entstehen und Innovationen können systematisch gefördert werden, die sonst im „stillen Kämmerlein“ verkümmern. Es geht darum Kräfte zu bündeln und gemeinsam die Zukunft zu gestalten.*

Eine Erfolgsbilanz



Zehn Jahre Klimafonds – Happy Birthday!



Der 25. November ist ein besonderes Datum – zumindest in der Geschichte der Bremer Umweltpartnerschaft! Denn an diesem Tag vor zehn Jahren wurde „Der Klimafonds“ von Mitgliedsunternehmen der „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“ ins Leben gerufen. Das Ziel damals wie heute: soziale und kulturelle Einrichtungen in Bremen und Bremerhaven beim Klimaschutz zu unterstützen und auf diese Weise CO₂-Emissionen im Land zu senken. An 40 gemeinnützige Einrichtungen wurden bis Ende 2019 mehr als 144.000 Euro ausgeschüttet. Zum einen setzen diese damit Energieeffizienzmaßnahmen um, so dass die damit angestoßene CO₂-Reduktion sich mittlerweile auf stolze 270 Tonnen CO₂ pro Jahr beläuft. Zum anderen wurde ein Teil des Geldes für die Wiedervernässung von Mooren in der Region verwendet, die nun 928 Tonnen Kohlenstoffdioxid dauerhaft binden. Wir sagen herzlichen Glückwunsch zu dieser großartigen Bilanz!

Der Dank geht vor allem an die einzahlenden Firmen und Institutionen! Denn ihr finanzieller Beitrag kommt als Ausgleich für ihre unvermeidbaren betrieblichen CO₂-Emissionen sowohl dem

Klima als auch den Menschen vor Ort zugute. Das bleibt auch nach zehn Jahren so, mit einer kleinen Neuerung: So können sich Unternehmen seit 2019 mit der Einzahlung in den Klimafonds auch klimaneutral stellen. Hierfür besteht eine Zusammenarbeit mit KlimaInvest aus Hamburg, deren Klimazertifikate nach dem TÜV Nord Climate Change ausgezeichnet sind.

Global Player jetzt klimaneutral

Von der Neuerung machte die abat AG in 2020 prompt Gebrauch. Mit dem Klimafonds kompensiert der SAP-Dienstleister nicht nur seine unvermeidbaren CO₂-Emissionen, er arbeitet hierdurch seitdem klimaneutral. Die Klimaschutz- und Umweltsenatorin Dr. Maike Schaefer ließ es sich nicht nehmen, das Klimaneutral-Zertifikat selbst an die abat-Vorstände Gyde Wortmann und Hinrich Meisterknecht zu überreichen, denn „Der Klimafonds“ ist ihr eine Herzensangelegenheit. So erklärte sie, dass sich der Klimafonds gerade in schwierigen Zeiten bewähre und sich Einzahlungen in jeglicher Hinsicht lohnen: „Angesichts des Corona-Virus ist eine große Unsicherheit spürbar, da viele Vereine, Verbände und Institutionen ums Über-

leben kämpfen. Unter solch angespannten Rahmenbedingungen stellt der Klimafonds eine wichtige Stütze dar, um trotz alledem die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit nicht aus dem Blick zu verlieren.“ Sie rief nochmal alle sozialen und kulturellen Einrichtungen in Bremen und Bremerhaven auf, sich auf die bereitstehenden Fördergelder zu bewerben.

Netzwerkmitglied abat schätzt am Klimafonds besonders, dass die eingezahlten Mittel lokalen Bremer Einrichtungen zur Verfügung stehen. „Über den Bremer Klimafonds haben wir mit 1.600 Tonnen CO₂ die gesamten klimaschädlichen Emissionen unserer Dienstreisen, den Energieverbrauch des Hauptsitzes sowie der verwendeten externen Rechenzentren aus dem Jahr 2018 kompensiert“, berichtet abat-Vorstand Hinrich Meisterknecht. „Damit können wir sowohl unserer gesellschaftlichen Verantwortung als auch unserer regionalen Verbundenheit Rechnung tragen.“ Das zeigte sich insbesondere auch daran, dass die abat-Belegschaft voll und ganz hinter der Maßnahme steht und sich aktiv auf die Suche nach Einrichtungen begab, die sich auf die Fördermittel bewerben können.

Weiter geht's

Gemeinsam mit der Klimaschutzagentur energiekonsens konnten wir in den vergangenen Jahren eine Menge Einsparpotenziale in den geförderten Kinder- und Jugendeinrichtungen, Sportvereinen, Kulturhäusern und Museen aufdecken und hinsichtlich geeigneter Klimaschutz- und Energieeffizienzmaßnahmen beraten. Das wollen wir auch in Zukunft tun – uns selbst und dem Klima zuliebe. In diesem Sinne: Auf die nächsten zehn Jahre!

Sie haben Interesse an einer CO₂-Kompensation? Kontakt und Infos:
Martin Schulze, Tel. 0421/32 34 64-17, info@uu-bremen.de

Der Klimafonds in Zahlen

- 10 Jahre Klimafonds
- 40 gemeinnützige Einrichtungen wurden gefördert.
- 270 Tonnen CO₂ pro Jahr werden dadurch vermieden.
- 928 Tonnen CO₂ werden durch Wiedervernässung von Mooren gebunden.
- 3.990 Tonnen CO₂ werden durch weltweite Klimaschutzprojekte kompensiert.
- 144.747 Euro wurden bis 2019 aus dem Klimafonds ausgezahlt.
- 247.900 Euro sind von Unternehmen und Institutionen in den Klimafonds geflossen.



Vielfach ausgezeichnet CO₂ MINUS 20 KLIMASCHUTZBETRIEB

Bereits zum 4. Mal hat es ein Standort von Werkstatt Bremen zum „Klimaschutzbetrieb CO₂ minus 20“ geschafft: Diesmal wurden an der Produktionsstätte in der Ludwig-Roselius-Allee alle Hebel in Bewegung gesetzt, um klimaschädliche Emissionen zu senken. Wie das ging? Mit der Installation von LED-Beleuchtung, dem Einbau von Schnellauftoren und neuen Fenstern sowie dem Einsatz neuer Heizungstechnik. Das senkte nicht nur den Strom- und Brennstoffbedarf, sondern auch gleich die Energiekosten sowie die CO₂-Emissionen. Dafür wurden sie vom Bremer Umweltressort als „Klimaschutzbetrieb CO₂ minus 20“ 2020 ausgezeichnet. „Der Betrieb gehört damit zu den 72 herausragenden Betriebsstandorten im Land Bremen, die mehr



als 20 Prozent ihres CO₂-Ausstoßes innerhalb von fünf Jahren reduzieren konnten“, gratuliert Geschäftsstellen-

leiter Martin Schulze dem neuen Werkstatt Bremen Geschäftsführer Hans Horn bei der Urkundenübergabe.

Umwelt entlasten durch Innovation: Förderung für Beratungs- und Dienstleistungen jetzt beantragen

Wer ein neues Produkt, Verfahren oder eine Dienstleistung zur Entlastung der Umwelt entwickeln möchte, der kann mit Förderung rechnen. Im sogenannten PFAU-Programm des Bremer Umweltressorts können kleine und mittelständische Unternehmen sowie Existenzgründerinnen und -gründer im Land Bremen Zuschüsse von bis zu 50 Prozent der dazu benötigten externen Dienstleistungen beantragen. Dabei kann es sich um eine Betriebsführungsberatung, technische

Unterstützung, Marktforschung, Technologietransfer, Qualifizierung, Nutzung von Laboratorien, Zertifizierung oder Marketingmaßnahme oder die Einführung eines Managementsystems handeln, die direkt oder indirekt zu einer Umweltentlastung beiträgt.

Kontakt und Infos für die Stadt Bremen bei der BAB – Die Förderbank unter Innovation + Digitalisierung: www.bab-bremen.de/wachsen, für Bremerhaven bei der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH: www.bis-bremerhaven.de

Arbeitskreis Kommunikation und PR 2020

Umwelt- und Klimaschutz erfolgreich kommuniziert



Eigentlich wissen wir alle, dass großer und vor allem schneller Handlungsbedarf in Sachen Klima- und Umweltschutz besteht. Denn Themen wie Klimaschutz und Klimawandel im Allgemeinen sind spätestens seit Greta Thunberg und der Fridays for Future-Bewegung in allen Teilen der Gesellschaft angekommen. Dennoch führt dieses Wissen um die Dringlichkeit bei vielen Menschen nicht zum Umdenken und Handeln. Warum ist das so? Und was bedeutet es für die Kommunikation in Betrieben, die Klima- und Umweltschutzmaßnahmen einführen und umsetzen wollen? Diese und weitere spannende Fragen standen im Mittelpunkt des Arbeitskreistreffens Kommunikation und PR im Januar 2020, das wir bei unserem Netzwerkmitglied Sonnentracht in der Sonnenlounge und mit leckeren und gesunden Bio-Snacks durchführen durften.

Tipps aus der Praxis

Nach einer Einführung von Lena Rott und Regan Mundhenke, Agentur eco, zu aktuellen Erkenntnissen aus der Kommunikationsforschung und wertvollen Tipps aus der PR-Praxis stellte Karin Lang, Geschäftsführerin von Sonnentracht, das Unternehmen und dessen Umwelt- und Nachhaltigkeitsaktivitäten vor. Danach ging es im Workshop-Charakter weiter und es hieß: austauschen und vernetzen. So unterhielten sich die 40 Teilnehmenden angeregt über bereits erfolgte Aktionen und neue Ideen für mehr Nachhaltigkeit im Betrieb. Sie diskutierten, vor welchen Herausforderungen sie stehen und was für Treiber bei der Klimakommunikation im Betrieb existieren. Neben technischen Maßnahmen wie dem Energiecontrolling, der Einführung eines Umweltmanagementsystems oder der Umstellung auf LED-Technik, beschäftigten sich Netzwerkmitglieder und interessierte Unternehmen mit der Frage, wie man die Belegschaft oder auch Kolleginnen und Kollegen mit ins Boot holen und vor allem überzeugen kann.

Von Umweltmanagementsystemen und Green-Meetings

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit sind so vielfältig wie die Teilnehmenden selbst. Denn diese kommen aus ganz unterschiedlichen Bereichen: Marketing und Kommunikation, Umweltmanagement und Geschäftsführung – dementsprechend vielseitig ist die Herangehensweise an die Thematik. Bei der Umsetzung von technischen und

ressourcenschonenden Maßnahmen, die in der Regel eng am eigentlichen Betriebsgeschehen angedockt sind und vom Umweltmanagement bzw. der Geschäftsleitung initiiert werden, ist es beispielsweise wichtig, die Belegschaft auf ganzer Strecke mitzunehmen und von Beginn an einzubeziehen. Auf diese Weise ist die Einführung von betrieblichen Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen am erfolgversprechendsten. Zur Sensibilisierung für mehr umwelt- und klimafreundliches Handeln eignen sich vor allem interaktive Formate und Aktionen, die die Kolleginnen und Kollegen motivieren sollen. Das kann von Aktionstagen über so genannte Green-Meetings bis hin zu Umwelt-Talks alles Mögliche sein – der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt. Eins ist jedoch klar: Dialogische Kommunikationsformen wie Workshops, Infoveranstaltungen und Beratungen wirken oftmals besser als eine sogenannte einseitige Kommunikation in Form von Flyern oder Broschüren. Die Vorteile sind eine persönliche Ansprache und ein direkter Austausch – so kann auf Bedenken und Fragen sofort eingegangen werden. Besonders Spaß machte die abschließende Abstimmung per Mentimeter: Neben einer nicht ganz ernst gemeinten Frage, die vor allem die Fußballfans unter den Teilnehmenden angesprochen haben sollte, konnten die Teilnehmenden ihr Feedback zur Veranstaltung geben und loswerden, was sie vom Workshop mit nach Hause nehmen:

Wir brauchen mehr positive Visionen.

Noch mehr Bewusstsein für das Thema Nachhaltigkeit. Es muss nicht immer wehtun und kann Spaß machen.

Gute Ideen für Kommunikationsanlässe

Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Honig

Die Arbeitskreisgäste im Workshop-Modus und ihr Fazit:

Es gibt Gleichgesinnte im Netzwerk für Umwelt- und Klimaschutz, mit denen wir gemeinsam an einem Strang ziehen.



Wissenswertes kurz notiert

Austausch nach Bremer Vorbild

Wie funktioniert Umweltschutz in anderen Unternehmen? Diese Frage stellten sich auch thyssenkrupp, Hansa-Flex, Atlas Elektronik und Deutsche See im Rahmen des Angebots „Umweltperspektiven“. Denn hier konnte man tiefe Einblicke in die Organisation des Umwelt- und Klimaschutzes anderer Mitgliedsunternehmen erhalten und sich austauschen. Christian Herm von Hansa-Flex gefiel das Format so gut, dass er nach dem Bremer Vorbild auch in der Umweltallianz Sachsen-Anhalt für den dortigen Firmenstandort einen Arbeitskreis initiierte. Übrigens: Die Vier aus der Umweltpartnerschaft machten aus dem ersten „Umweltperspektiven“-Kontakt einen kontinuierlichen Austausch und sitzen nun regelmäßig zusammen, um klima- und umweltrelevante Inhalte zu diskutieren.



Fotos: © Die Sparkasse Bremen AG

Dietz Kältetechnik und Backstube Bremen gewinnen Preis „Innovatives Handwerk 2020“

Einmal im Jahr wird der Preis „Innovatives Handwerk“ von Handelskammer und Sparkasse Bremen vergeben. Dieses Jahr mit dabei: Netzwerkmitglieder Dietz Kältetechnik und Backstube Bremen, die die Jury mit ihrem Engagement in den Kategorien „Technologie und Nachhaltigkeit/ Umweltschutz“ und „Gesellschaftliche Verantwortung“ überzeugen konnten und im Rahmen einer virtuellen Preisverleihung gewürdigt wurden: Umwelt- und Klimaschutz sind für Geschäftsinhaberin Helga Dietz eine Herzensangelegenheit, für die sie bereits viele Hebel in Bewegung gesetzt hat. Das Ergebnis: Der Betrieb arbeitet seit kurzem klimaneutral. Für Lene Siemer, Geschäftsführerin der Backstube Bremen steht verantwortliches Handeln für Mensch, Natur und Umwelt im Vordergrund – sei es bei der Verwendung von biologisch erzeugten Rohstoffen oder beim achtsamen Umgang mit den Mitarbeitenden.

Auf die Plätze, fertig, los! SDG-Challenge 2020

Handy-Recycling, gendergerechte Sprache, Müll sammeln, Tauschwoche – im Rahmen der SDG-Challenge hatten sich die teilnehmenden Betriebe wieder einiges einfallen lassen, um mehr Nachhaltigkeit in ihren Unternehmen umzusetzen. Und das hat sich nicht nur für's Klima gelohnt: Unterwegs - DAV Kletterzentrum, Kleintierklinik Bremen und Gottwald gewannen jeweils einen Fair-Trade-Präsentkorb für ihr Büro. Die Aktion fand im Rahmen der Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit statt und ist eine Kooperation der „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“ und den Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien RENN.nord.

Digitales Netzwerken mit Live-Schaltung

Jahresempfang der „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“ 2020



Was sonst als Veranstaltung in lockerem Rahmen zum Jahresauftakt durchgeführt wurde, fand zum ersten Mal im virtuellen Raum statt: der Jahresempfang der „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“. Nach Beginn des ersten Corona-Lockdowns machte die Geschäftsstelle kurzerhand aus der Not eine Tugend und begrüßte die rund 70 Netzwerkmitglieder sowie die vier „Neuen“ Dachser SE Logistikzentrum Bremen, Saacke GmbH, Umweltbetrieb Bremen - Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen und Zech Umwelt GmbH zur ersten Umwelt Unterneh-

men-Videoschleife. Das digitale Treffen war gleichzeitig der Start einer Reihe weiterer Online-Formate.

Dass Martin Schulze die Vernetzung der Betriebe untereinander auch zu Zeiten von Corona am Herzen liegt, machte er gleich zu Beginn deutlich: „Uns ist es gerade jetzt ein wichtiges Anliegen, vorhandenes Wissen und Erfahrungen im Netzwerk zu teilen, auch über den betrieblichen Umwelt- und Klimaschutz hinaus. Dazu gehört, dass wir bekannte Formate wie den Jahresempfang jetzt als Online-Veranstaltung anbieten und neue digitale Angebote etablieren, bei denen sich die Betriebe in Zeiten von Corona zu relevanten Inhalten und aktuellen Herausforderungen austauschen können. Die Unternehmen setzen die Themen und Impulse, wir schaffen den entsprechenden Rahmen.“

Die vier neuen Mitgliedsunternehmen wurden von Dr. Maike Schaefer, Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau,

also per Live-Schaltung in die Umweltpartnerschaft aufgenommen. Zwar wurden sie nicht – wie sonst üblich – per Handschlag begrüßt, doch der Empfang war dadurch nicht weniger herzlich. Senatorin Schaefer wandte sich dann angesichts der dramatischen Lage mit den richtigen Worten an alle Unternehmen: „Die Corona-Pandemie stellt uns alle, aber in besonderem Maße auch die Wirtschaft auf eine harte Probe. Umso wichtiger ist es, bereits jetzt die Weichen für einen Exit und für die Zeit nach Corona nachhaltig und zukunftsorientiert zu stellen. Wir benötigen einen starken Akzent im Bereich Klimaschutz, die Digitalisierung muss vorangetrieben werden. Und die Verkehrswende ist ein sehr wichtiger Baustein, um uns in Zukunft gemäß des Pariser Klimaabkommens aufzustellen und so einen Beitrag gegen eine weitere Ressourcenvernichtung und damit einen Vorschub für weitere Pandemien zu leisten. Dabei spielt dieses Netzwerk ‚Partnerschaft Umwelt Unternehmen‘ eine große Rolle, weil Sie alle schon vor der Corona-Krise unter Beweis gestellt haben, dass Sie sich und Ihre Betriebe zukunftsfähig aufgestellt haben.“

Online-Vorträge zum Klimawandel ...

... und den wirtschaftlichen Folgen.

Klimaanpassung wird zunehmend auch bei Unternehmen ein Thema. Denn extreme Wetterereignisse haben direkte Auswirkungen auf die Wirtschaft. Auch im Land Bremen ist dies deutlich spürbar. So kam es beispielsweise im Jahr 2017 durch Sturm Herwart zum vollständigen Erliegen des Zugverkehrs. Die Nahrungsmittelwirtschaft ist zudem von globalen Veränderungen betroffen. Den Folgen des Klimawandels sollte frühzeitig und vor allem gemeinsam vorgebeugt werden, wie im Projekt „BREsilient“ des Bremer Umweltressorts deutlich wurde, das als Forschungs-

vorhaben an die Bremer Klimaanpassungsstrategie anknüpft. Im Rahmen der von Martin Schulze und Projektleiterin Dr. Lucia Herbeck moderierten Online-Veranstaltung erläuterten Prof. Dr. Frank Ahrendt vom Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) und Dr. Esther Hoffmann vom Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) gemeinsam erste Projektergebnisse. Sie erklärten den teilnehmenden Mitgliedsbetrieben, welche Auswirkungen der Klimawandel auf das Wirtschaften in Bremen schon jetzt und künftig haben werde und was angemessene Anpassungsmaßnahmen sein könnten.

Apropos Klima: Eisig kalt konnte es einem beim anschließenden Vortrag von Prof. Dr. Eberhard Sauter vom Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven werden. Er gewährte exklusive Einblicke in die Mosaic-Expedition und berichtete von den Forschungsaktivitäten im ewigen Eis. Ziel war es, den Einfluss der Arktis auf das globale Klima besser zu verstehen – hierfür driftete der Forschungseisbrecher Polarstern samt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus 20 Nationen eingefroren durch das Polarmeer – mit dabei: neugierige Eisbären, die das Equipment der Forschungstruppe genauer unter die Lupe nahmen.

Persönliches Willkommen in kleiner Runde

Bremer Umweltpartnerschaft nun mit 202 Mitgliedern



» Sie freuen sich auf den Austausch mit anderen umweltengagierten Unternehmen: Bernd Leibenath von Transgourmet, Greenbox-Geschäftsführer Jörg Ziegler und Nora Osler von der Füllerei Findorff.

Ressourcenschonende Baumaterialien, ein unverpacktes Einkaufserlebnis und nachhaltige Food-Service-Verpackungen – die drei im Dezember neu hinzu gekommenen Mitglieder tun einiges, um ihre CO₂-Bilanz zu verbessern und Vorreiter in Sachen Umwelt- und Klimaschutz zu werden. Bürgermeisterin sowie Klimaschutz- und Umweltsenatorin Dr. Maike Schaefer ließ es sich daher nicht nehmen,

Transgourmet Deutschland, Greenbox und Füllerei Findorff - UnverpacktLaden in einer kleinen persönlichen Videokonferenz-Runde aufzunehmen und zu begrüßen: „Firmen im Land Bremen haben Klimaschutz als eines der zentralen Themen unserer Zeit erkannt und sich die Senkung von CO₂-Emissionen auf ihre Fahne geschrieben. Viele von ihnen netzwerken in der ‚Partnerschaft Umwelt Unternehmen‘

und treiben die Bestrebungen gemeinschaftlich voran. Denn umweltorientiertes und sozialverantwortliches Handeln wird zunehmend öffentlich wahrgenommen und gewinnt tagtäglich an Bedeutung. Mit der Bremer Umweltpartnerschaft und ihren nunmehr 202 Mitgliedern leisten wir einen guten Beitrag auf dem Weg Richtung Erreichung unserer Klimaschutzziele.“

Engagement in schwierigen Zeiten

Schnelle Lösungen und flexible Ansätze waren in der Corona-Krise und insbesondere während des ersten Lockdowns gefragt. Flexibel zeigten sich hierbei die Netzwerkmitglieder AB InBev und Kloska Group, die sich spontan dazu entschlossen haben, im Kampf gegen das Coronavirus zu helfen:

AB InBev stellte gleich ein ganzes Unterstützungspaket für europäische Gesundheitsdienste vor. Denn neben der Bereitstellung von Werbeflächen in Belgien und den Niederlanden produzierte das Brauunternehmen 50.000 Liter gebrauchsfertigen Desinfektionsalkohol für europäische Krankenhäuser – mit überschüssigem Alkohol aus der Entalkoholisierung der alkoholfreien Biere. Die erste Serie von Desinfektionsalkohol wurde an Krisenkoordinationsteams und Regierungen in ganz Europa geliefert, um sie anschließend an Krankenhäuser zu verteilen. Weitere 26.000 Flaschen Handdesinfektionsmittel

verteilte AB InBev an Apotheken und Menschen in ganz Europa. Auch die Bremer Beck's-Brauerei beteiligte sich an der Produktion von Desinfektionsmitteln und gab diese weiter an lokale Unternehmen und Dienstleister, wie Händler auf dem Wochenmarkt oder Zusteller bei der Post.

Netzwerkmitglied Kloska Group zeigt sich ebenfalls engagiert und stellte der Bremer Gesundheitsbehörde für die Versorgung von Patientinnen und Patienten Atemschutzmasken zur Verfügung. Diese Hilfe kam gut an, denn europaweit herrschten Lieferengpässe bei der Beschaffung von persönlicher Schutzausrüstung, zu der auch die Masken gehören. Uwe Kloska, Geschäftsführer der Kloska Group erklärte: „In der aktuellen Situation freuen wir uns sehr, einen Beitrag zur Bekämpfung des Coronavirus leisten zu können. Wir sehen es als unsere Pflicht einzuspringen, wo immer wir können.“

» FÜLLEREI Findorff - Unverpacktladen



Unverpackt den Alltag

neu denken

Mit der Eröffnung der Füllerei ist es seit Februar 2020 möglich, auch im Bremer Stadtteil Findorff nachhaltig und unverpackt einzukaufen: Kundinnen und Kunden können hier nicht nur Lebensmittel einwegplastikfrei bekommen, sondern auch ökologisch produzierte Hygieneprodukte, Reinigungsmittel und viele Waren des täglichen Bedarfs. Bei der Auswahl und der Beschaffung der Waren wird neben einem kurzen Transportweg und der Lieferung in möglichst großen Gebinden auf soziale Nachhaltigkeit geachtet. Produkte in Mehrweg- und Pfandbehältnissen werden bevorzugt. Nicht die Profitmaximierung, sondern die Förderung von bewussterem Konsum ist das gesetzte Ziel der Inhaberin und ihres Teams. So erklärt sich auch die ausführliche, individuelle Beratung und eine freundliche Atmosphäre, die zum Verweilen einlädt.

Ökologisches Bewusstsein

als Grundvoraussetzung

Für die Füllerei Findorff ist Nachhaltigkeit und Ökologie kein Beiwerk, sondern Voraussetzung der eigenen Existenz. Die Stromversorgung erfolgt ausschließlich aus regenerativen Quellen, der Bezug von Waren aus kontrolliert biologischer Erzeugung, einer Fairtrade-Produktion oder aus kleinen, möglichst regionalen Manufakturen. Der aktive Dialog zur Müll- und Plastikproblematik mit Kundschaft, Lieferunternehmen und Produktionsbetrieben sorgt vielerorts für ein höheres Bewusstsein. Mit einer bienenfreundlichen Baumscheibe im Außenbereich des Ladens wird zudem ein Zeichen für mehr Biodiversität in der Stadt gesetzt. Bei der Einrichtung wurde bewusst auf Secondhand-Mobiliar und regional gefertigte Einbauten geachtet. Zudem setzt sich das Unternehmen auch bei öffentlichen Umwelt-Aktionen ein und unterstützt aktiv Initiativen wie die Klimazone Findorff und die Klimawerkstadt. Schon fast selbstverständlich gehört die Füllerei Findorff zu den Gründungsmitgliedern des „Bündnis für Mehrweg“ im Land Bremen.



„Nachhaltigkeit darf kein leerer Begriff sein, sie muss die unabdingbare Grundlage unseres Handelns werden. Nur wenn wir sorgsam mit den Ressourcen unserer Erde umgehen, haben wir langfristig die Chance, sie zu erhalten. Und dabei können alle ganz klein anfangen und schon beim Einkauf ihre Entscheidung treffen. So wird es möglich, über die steigende Nachfrage nach umweltfreundlichen Produkten den Druck auf Produzenten und Händler bei der Suche nach ökologisch verträglichen Lösungen zu erhöhen.“

Nora Osler, Inhaberin

Umweltleistungen

- » Reduzierung Abfall/Schadstoffgehalt
- » Klimaschutzmaßnahmen

Füllerei Findorff - Unverpacktladen

Borgfelder Straße 17
28215 Bremen

Kontakt

Nora Osler
moin@fuellerei.de
» www.fuellerei.de

» GREENBOX GmbH & Co. KG



greenBOX®

Wenn Verpackung, dann richtig und nachhaltig

Verpackungsmüll und Einweggeschirr werden beim Genuss außer Haus immer mehr zum Problem. Bereits seit über zehn Jahren vertreibt das Bremer Unternehmen Greenbox mit seinen 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern daher nachhaltige Food-Service-Verpackungen aus nachwachsenden oder recycelten Rohstoffen und bietet der Gastronomie damit die Möglichkeit, auf umweltfreundliche und klimaneutrale Alternativen zurückzugreifen. Vom Take-away Burgerkarton über Papiertragetaschen bis hin zur Serviette sind die Materialien meist nicht nur erneuerbar, sondern auch biologisch abbaubar. Mit seinen Produkten möchte der Großhandel für Einwegverpackungen alltägliche Prozesse vereinfachen und zudem die Umweltbelastung durch herkömmliche Kunststoffverpackungen verringern.

Hohe Standards in jeglicher Hinsicht

Neben der Überzeugung, nachwachsende Rohstoffe endlichen Ressourcen vorzuziehen, kompensiert der Betrieb unvermeidbare CO₂-Emissionen, die bei der Herstellung der Verpackungen anfallen und unterstützt im Zuge dessen ein Klimaschutzprojekt in Indien – das gesamte Sortiment kann daher klimaneutral angeboten werden. Ergänzt wird dieses Engagement durch die Verpflichtung, dass die Produkte ausschließlich unter sicheren und sozialen Arbeitsbedingungen zu fairen Löhnen und mit geregelten Arbeitszeiten hergestellt werden. Die Lieferanten werden unter anderem von unabhängigen Prüfern nach der Business Social Compliance Initiative (BSCI) auditiert. Der eigene Betrieb bezieht seine Energie aus Ökostrom und der Fuhrpark soll nach und nach gänzlich auf E-Mobilität umgestellt werden. Auch die umweltfreundliche Mobilität der eigenen Mitarbeitenden wird gefördert. Abgerundet werden die Umweltleistungen des Unternehmens durch die EcoStep-Zertifizierung – ein integriertes System bestehend aus Umwelt-, Qualitäts- und Arbeitsschutzmanagement.

„Wir werden unserer Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft und unseren Mitarbeitern gerecht, indem wir uns dieser Verantwortung stellen und das tun, was wir tun können, um die Folgen unseres Wirtschaftens und Konsums abzumildern. Wir halten dies für selbstverständlich und hoffen, dass viele weitere Unternehmen sich dieser Verantwortung ebenfalls bewusst werden.“

Robert Czichos, Gründer

Umweltleistungen

- » Abfall/Schadstoffgehalt
- » Umweltfreundliche Mobilität
- » Klimaschutzmaßnahmen

Greenbox GmbH & Co. KG

Löwenhof 9
28217 Bremen

Kontakt

Olaf Regener
o.regener@greenbox.bio
» www.greenbox.bio

» DACHSER SE Logistikzentrum Bremen



DACHSER
Intelligent Logistics

Vom lokalen Spediteur zum führenden Logistikunternehmen

1930 im Allgäu gegründet, entwickelte sich der Familienbetrieb DACHSER schnell zum erfolgreichen Logistikunternehmen. Mit insgesamt 30.995 Mitarbeitenden und 393 Standorten weltweit hat sich das Unternehmen auf Transportlogistik, Warehousing und kundenindividuelle Services spezialisiert – dazu gehören Luft- und Seefracht ebenso wie Lebensmittellogistik und internationale Landverkehre. So bewegte der Logistikkdienstleister insgesamt 80,6 Millionen Sendungen mit einem Gewicht von 41 Millionen Tonnen – dabei verpflichtet sich DACHSER stets zu höchsten Qualitätsstandards. Seit 1982 ist DACHSER am Bremer Standort vertreten, an dem 197 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 62.000 Sendungen pro Monat abwickeln.

Mehr Umweltschutz durch optimierte Prozesse und modernste Standards

Sowohl am Bremer Standort als auch weltweit, als global agierendes Logistikunternehmen ist sich DACHSER seiner ökologischen Verantwortung bewusst und setzt Umwelt- und Klimaschutz auf allen Unternehmensebenen um. Die Maßnahmen basieren auf der effizienten Gestaltung aller Prozessketten in der Logistik: So wird im Netzwerkverkehr die Fahrtenanzahl durch die optimale Nutzung des Laderaums minimiert und Vorteile unter anderem durch die Kombination aus Doppelstockverladung, intelligenter Planungssoftware und Routenplanung sowie frühzeitigen Plandaten der Kunden generiert. Der Standort in Bremen wurde 2016 nach modernsten Standards neu errichtet, dazu gehören die Stromversorgung aus erneuerbaren Energien, der Einsatz von LED-Technik und einer effizienten Beleuchtungssteuerung ebenso wie die Installation einer Wärmepumpe. Das Außengelände trägt zudem zur biologischen Vielfalt im Gewerbegebiet bei.

„Das Thema Nachhaltigkeit hat bei Dachser schon immer eine große Bedeutung und ist ein fester Bestandteil unserer Unternehmenswerte. Initiativen zur Nachhaltigkeit finden unternehmensweite Umsetzung, sowohl in ökologischer als auch ökonomischer und sozialer Dimension. Dachser in Bremen will einen aktiven Beitrag leisten, die Lebensgrundlage für nachkommende Generationen zu sichern und sich sowohl auf globaler als auch lokaler Ebene für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen.“

Michael Schrader, General Manager

Umweltleistungen

- » Klimaschutzmaßnahmen
- » Reduzierung Abfall/Schadstoffgehalt
- » Biologische Vielfalt

DACHSER SE Logistikzentrum Bremen

Senator-Blase-Straße 23
28197 Bremen

Kontakt

Michael Schrader
michael.schrader@dachser.com
» www.dachser.de

» SAACKE GmbH



Hightech in Industrie und auf hoher See

Als Technologieführer in vierter Generation ist SAACKE seit 1931 im Bereich der industriellen Feuerungstechnik tätig. Insgesamt 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter planen, entwickeln und fertigen in der Unternehmenszentrale in Bremen sowie an drei weiteren weltweiten Standorten zuverlässige, umweltfreundliche und energieeffiziente Brenner und Systemlösungen für industrielle thermische Prozesse – dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Nutzung alternativer Brennstoffe gelegt. Rund 450 Ingenieure arbeiten zudem für den Fortschritt der Feuerungstechnologie, sowohl bei Neuanlagen, wie auch bei der Modernisierung bestehender Anlagen in unterschiedlichsten Branchen. Die Produkte und Services des Bremer Unternehmens sind sowohl für die Industrie als auch für Schiffs- und Offshoreanlagen ausgelegt und entsprechen höchsten ökologischen Standards. Das Wohl für Umwelt und Gesellschaft bezieht SAACKE stets in sein unternehmerisches Handeln ein.

Effiziente Anlagen und emissionsarme Schifffahrt stärken

Mit seinen Produkten leistet SAACKE in der Schifffahrt wie auch im industriellen Sektor einen wesentlichen Beitrag zur Emissionsreduzierung und Effizienzsteigerung – dies betrifft nicht nur neue Anlagen, sondern auch die Modernisierung bestehender Feuerungsanlagen. So gelingt es dem Bremer Unternehmen unter anderem die Stickstoffemissionen weit unter die gesetzlich vorgesehenen Standards zu senken und durch ein kontinuierliches Monitoring die Anlagen so einzustellen, dass eine digitale Optimierung je nach Auslastung in Echtzeit möglich ist. Zudem ist SAACKE zusammen mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft am Verbundprojekt SAARUS beteiligt. Ziel des Projektes ist es, bisher von der Internationalen Seeschifffahrts-Organisation noch nicht reglementierte Feinstaubemissionen bei Schiffen um bis zu 90 Prozent zu vermindern und damit den Schutz der Umwelt zu fördern.

„Ich möchte mir von meinen Kindern nicht eines Tages die Frage anhören: Warum habt ihr nichts getan?“

Henning Saacke, Vorsitzender des Beirats

Umweltleistungen

- » Luftreinhaltung
- » Klimaschutzmaßnahmen
- » Finalist Bremer Umweltpreis 2019

SAACKE GmbH

Südweststr. 13
28237 Bremen

Kontakt

Lukas Schad
l.schad@saacke.com
» www.saacke.com

» Transgourmet Deutschland GmbH & Co. OHG



Spezialist für zuverlässige deutschlandweite Belieferung

Als Abhol- und Belieferungsgroßhandel ist Transgourmet für Kundschaft aus Gastronomie, Hotellerie, Betriebsverpflegung, sozialen Einrichtungen, Einzelhandel und weiteren Gewerben fester Bestandteil im täglichen Wirken. In drei verschiedenen Bereichen arbeiten über 8.000 Mitarbeitende deutschlandweit an der Zustellung eines qualitativ hochwertigen Vollsortiments, der Möglichkeit des Abholens von Produkten sowie dem regionalen Abholformat mit Zustellung. In Bremen befindet sich sowohl ein Firmensitz als auch ein „Cash & Carry“-Markt. Transgourmet berät zudem Großverbraucher durch eine persönliche Fachberatung und bietet ganzheitliche Konzepte und innovative Lösungen an, wie Prozesse effizienter gestaltet werden können. Umwelt- und Klimaschutz gehören dabei zu den zentralen Themen im Rahmen der ganzheitlichen Nachhaltigkeitsstrategie.

Anspruchsvolle Ziele – vor allem in Sachen Umwelt

Eine ganze Reihe von Aktivitäten unterstreicht den Anspruch von Transgourmet, das nachhaltigste Unternehmen der Branche zu sein. Neben einem modernen Fuhrpark und der Nutzung alternativer Antriebsformen gehört der Einsatz von ressourcenschonenden Baumaterialien wie recyceltem Beton zu Maßnahmen, mit denen Energieverbrauch und Emissionen gesenkt werden können. Zudem achtet Transgourmet auf eine optimale Gebäudeisolierung und eine energiesparende LED-Beleuchtung mit Bewegungsmeldern im gesamten Gebäude. Weitere Maßnahmen sind die Nutzung einer Luftschleieranlage am Haupteingang zum TK-Lager, moderne Kälteanlagen und eine Steuerung zum Vorkühlen der LKW. Ein Energiemanagement nach ISO 50001 ergänzt die vielfältigen Aktivitäten. Das Unternehmen hat bereits mehrere Auszeichnungen für seinen Einsatz im Klima- und Umweltschutz erhalten.



TRANSgOURMET

„Eine intakte Umwelt und die Abmilderung des Klimawandels sind für uns Grundvoraussetzungen, um unser Geschäft langfristig betreiben zu können. Durch unser unternehmerisches Handeln wollen wir zu einer zukunftssicheren Landwirtschaft und Lebensmittelversorgung beitragen. Wir arbeiten daher täglich daran, unserem Anspruch gerecht zu werden: das nachhaltigste Unternehmen der Branche zu sein.“

Melanie Pregel, Leitung Nachhaltigkeit

Umweltleistungen

- » Umweltfreundliche Mobilität
- » Reduzierung Abfall/Schadstoffgehalt
- » Klimaschutzmaßnahme
- » Wasser/Abwasser
- » Luftreinhaltung

Transgourmet Deutschland GmbH & Co. OHG

Ludwig-Erhard-Straße 16
28197 Bremen

Kontakt

Melanie Pregel (Zentrale)
melanie.pregel@transgourmet.de

Bernd Leibenath (Bremen/Bremerhaven)
bernd.leibenath@transgourmet.de

» www.transgourmet.de

» Umweltbetrieb Bremen



Verantwortlich für's

Bremer Grün

Gut 20 Millionen Quadratmeter städtisches Grün und rund 290.000 Bäume müssen in Bremen gehegt und gepflegt werden. Dafür ist der Umweltbetrieb Bremen zuständig. 1921 als Gartenbauamt gegründet ist der Umweltbetrieb Bremen heute Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen und beschäftigt über 390 Mitarbeitende, die sich um die Planung, Pflege und Entwicklung von Park- und Grünanlagen kümmern. Neben der Grünpflege gehören ebenso das Bestattungswesen und die Verwaltung der städtischen Friedhöfe sowie die Abwasserbeseitigung auf dem gesamten Stadtgebiet und dem Überseehafengebiet in Bremerhaven zum Dienstleistungsangebot des Betriebs. Als Unternehmen mit langer Geschichte ist der Umweltbetrieb Bremen stolz darauf, mit seiner täglichen Arbeit einen Beitrag zum Erhalt der Lebensqualität und zur Weiterentwicklung der Stadt leisten zu können – dabei stehen Qualität, Nachhaltigkeit und Bürgernähe weit oben auf der Agenda.

Im Fokus: nachhaltige Freiraumplanung und energieeffiziente Gebäudetechnik

Neben der Einführung des Umweltmanagementsystems EcoStep, mit dem einerseits Verbesserungspotenziale sowie Einsparungs- und Optimierungsmöglichkeiten erzielt werden können und andererseits die verschiedenen Bereiche des Qualitätsmanagements und des Umwelt- und Arbeitsschutzes verbunden werden, hat der Umweltbetrieb Bremen im Jahr 2017 ein Klimaschutzteilkonzept für den Bereich der kommunalen Gebäude erstellt. Nach dem erfolgreichen Antrag zur Förderung des betrieblichen Klimaschutzes können die im Teilkonzept entwickelten Maßnahmen nun sukzessive von der betrieblichen Klimaschutzmanagerin umgesetzt werden. Zudem konnte durch die Neueröffnung des Krematoriums auf dem Friedhof Huckelriede im Jahr 2019 und den Einsatz moderner Kremierungstechnik der Gasverbrauch der Anlagen deutlich gesenkt werden.

„Mit der nachhaltigen Entwicklung und Pflege des städtischen Grüns und der Förderung der Biodiversität leisten wir unseren Beitrag für das Klima, die Stadt und das ökologische Gleichgewicht. Aber auch die Reduzierung des eigenen Ressourcenverbrauches bekommt einen immer höheren Stellenwert. Daher haben wir uns auf den Weg gemacht, die Energieverbräuche unserer eigenen Liegenschaften und betrieblichen Mobilität noch stärker zu reduzieren. Als zukünftiger Partner in einem starken Netzwerk freuen wir uns auf die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung!“

Dr. Georg Grunwald, Geschäftsführer des Umweltbetriebes Bremen

Umweltleistungen

- » Umweltmanagementsystem EcoStep
- » Klimaschutzmaßnahmen

Umweltbetrieb Bremen

Willy-Brandt-Platz 7
28215 Bremen

Kontakt

Goetz Hesemann
goetz.hesemann@ubbremen.de
» www.umweltbetrieb-bremen.de

» ZECH Umwelt GmbH



Der richtige Ansprechpartner für Abfall- und Altlastenprobleme

Ursprünglich bestehend aus verschiedenen Regionalgesellschaften und durch die Übernahme eines weiteren Unternehmens ist im Jahr 2019 die heutige ZECH Umwelt GmbH entstanden. Diese setzt sich mit 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Bremer Standort für eine nachhaltige Flächen- und Stadtentwicklung ein. Als Full-Service-Umweltdienstleister führt ZECH Umwelt Projekte im baunahen Umweltbereich aus: Neben Flächenrecycling und Wasserbehandlung, Emissionsvermeidung und Stoffstrommanagement sowie dem Deponiebau und -betrieb ist der stationäre Betrieb von Bodenreinigungsanlagen ein elementarer Bestandteil des Unternehmens. Dabei helfen modernste Anlagentechnik und innovative Verwertungs- und Behandlungsverfahren, die stetig weiterentwickelt werden, um Prozesse zu optimieren.

Von Bodensanierung und wertvollen Lebensräumen

ZECH Umwelt steht für die Schonung natürlicher Ressourcen und für den Grundsatz, die Umwelt sauberer zu machen und belastete Böden zu sanieren. Doch auch am Bremer Firmenstandort wurden vielfältige Maßnahmen zum Schutz von Umwelt und Klima umgesetzt: Der Büroneubau wurde mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet mit der Möglichkeit, überschüssige Energie in den Wärmekreislauf des Gebäudes einzuspeisen. Effiziente LED-Technik und die kontinuierliche Erneuerung der eingesetzten Baumaschinen senken klimaschädliche Emissionen und den Brennstoffverbrauch. Eine Pflanzenkläranlage dient zur Abreinigung anfallender Oberflächenwässer, wie zum Beispiel von Niederschlägen, und hat sich mittlerweile zu einem wertvollen Habitat für Frösche, Insekten, Blesshühner und andere am und im Wasser lebende Tiere entwickelt.



„Umwelt- und Ressourcenschutz ist eine unternehmerische Aufgabe und ein wesentlicher Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung. (...) Klimaschutz steht in einem untrennbaren Zusammenhang mit dem Energieverbrauch. Wir arbeiten deshalb ständig daran, die benötigte Energie so rationell und effizient wie möglich einzusetzen.“

Aus dem Code of Conduct der Zech Group SE 2020

Umweltleistungen

- » Wasser/Abwasser
- » Reduzierung Abfall/Schadstoffgehalt
- » Klimaschutzmaßnahmen
- » Biologische Vielfalt

ZECH Umwelt GmbH

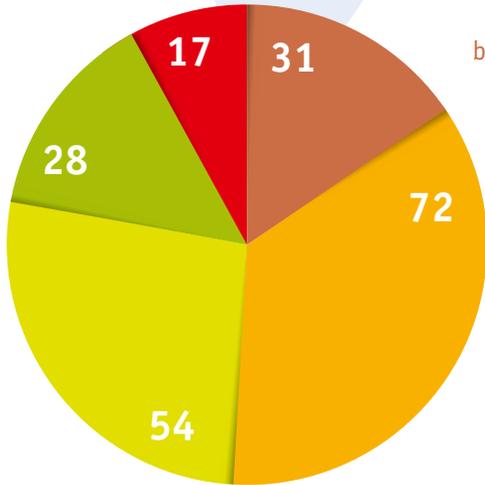
Beim Industriehafen 39
28237 Bremen

Kontakt

Ole Dahms
odahms@zech-umwelt.com
» www.zech-umwelt.com

Vielfalt in allen Bereichen

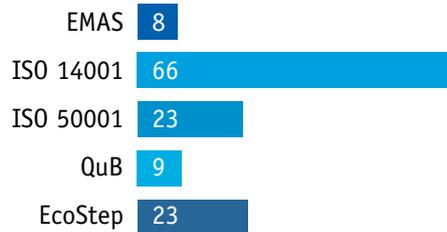
Die „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“ hat Ende 2020 202 Mitglieder, davon kommen 38 aus Bremerhaven und 164 aus Bremen. Insgesamt stellen sie rund 68.000 Arbeitsplätze im Land.



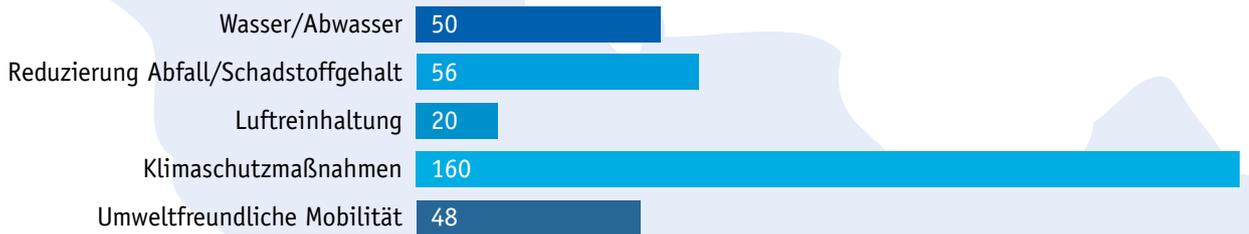
bis 10 Mitarbeitende
 bis 50 Mitarbeitende
 bis 250 Mitarbeitende
 bis 1000 Mitarbeitende
 mehr als 1000 Mitarbeitende

Die Mitglieder der „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“ erfüllen mit folgenden Umwelleistungen mindestens ein Aufnahmekriterium:

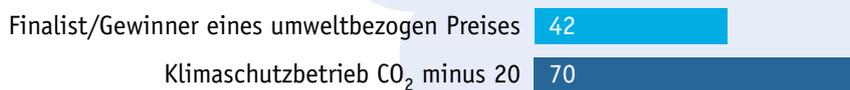
Umwelt-/Energiemanagementsystem



Ressourcenschonung/-effizienz



Auszeichnungen



Wirtschaftssektoren der Partnerunternehmen

Die Mitglieder der „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“ sind in ganz unterschiedlichen wirtschaftlichen Bereichen tätig. Betrieblicher Umweltschutz und zukunftsfähiges Wirtschaften bilden die gemeinsame Klammer.



Initiative ergreifen, Umwelt schützen, Unternehmen fördern



„Umwelt Unternehmen“ ist eine gemeinsame Aktivität der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau der Freien Hansestadt Bremen und der RKW Bremen GmbH. In Kooperation mit der BAB – Die Förderbank für Bremen und Bremerhaven, der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH, der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, der Handwerkskammer Bremen, der gemeinnützigen Klimaschutzagentur energiekonsens und der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH leistet „Umwelt Unternehmen“ einen entscheidenden Beitrag zu betrieblichen Umweltlösungen im Land Bremen.

Kontakt

Geschäftsstelle Umwelt Unternehmen
c/o RKW Bremen GmbH
Martinstraße 68 | 28195 Bremen
Telefon 0421/32 34 64-22 | info@uu-bremen.de

» www.umwelt-unternehmen.bremen.de